

# Kleine Fische, große Wirkung

VON DORIS KOCHANEK

VORSICHTIG lässt sich der Patient ins wohlige warme Wasser gleiten. In der Wanne warten allerdings keine Badeessenzen, sondern 150 hungrige Garra-Rufa-Fische. Kaum hat der von Schuppenflechte Geplagte bequem Platz genommen, da nibbeln auch schon die ersten an seinen Armen und Beinen.

Die nächsten beiden Stunden werden die etwa sieben Zentimeter langen rötlichen Saugbarben an der Haut des Badenden knabbern. Täglich zweimal steht diese Behandlung auf dem Programm, insgesamt vier Wochen lang.

„Den meisten unserer Gäste bringt diese Therapie eine deutliche Verbesserung ihrer Haut“, erklärt Tanja Gutekunst vom Hotel Erlenbach in Bad Mergentheim.

Auf die Idee, die Fischtherapie in ihrem Haus anzubieten, kamen sie und ihre Familie, weil ihr Vater selbst an Schuppenflechte leidet. Diese Hautkrankheit wird von vielen Betroffenen als sehr belastend

empfohlen, weil die Rötungen und der Schuppenbelag der Haut oft auch für andere sichtbar sind. Auf der Suche nach einer wirkungsvollen Behandlung stieß Gutekunst senior vor ein paar Jahren auf die Garra-Rufa-Fische. Ursprünglich in der Türkei beheimatet, werden sie dort schon seit Jahrhunderten zur Therapie von Hautkrankheiten eingesetzt. Sie saugen und knabbern abgestorbene Schuppen von der Haut und massieren diese zugleich.

„Jeder Patient hat seine eigenen Fische in seiner eigenen Wanne“, erklärt Tanja Gutekunst. „Zwischen den Sitzungen kümmern wir uns um die Fische, die übrigens keine Zähne haben. Dazu gehört das Füttern, das Reinigen der Wanne genauso wie die Kontrolle des Wassers. Die Fische mögen es sehr warm.“

„Ich kann die einzelnen Tiere nicht unterscheiden“, bekennt sie, „aber viele Patienten schon. Den Fischen, die sie besonders ins Herz geschlossen haben, geben die Gäste dann manchmal sogar Namen.“

■

